



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

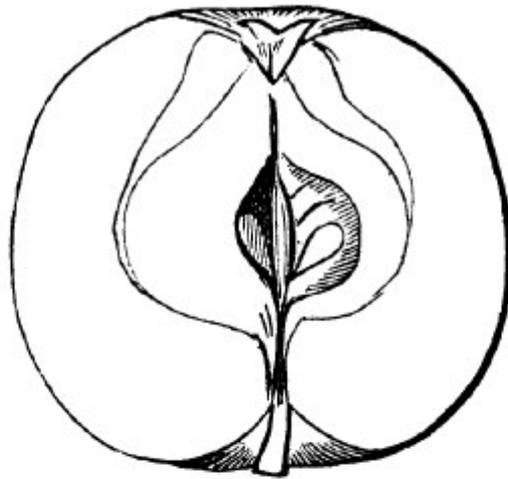
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Wormser Kugelreinette, **†, Oktober—Dezember.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese äußerst angenehme Tafelfrucht mit noch einigen andern von einem viele ökonomische Kenntnisse besitzenden Herrn Witt zu Worms und wurde auch diese Frucht ihm von Herrn Witt als werthvoll empfohlen. Er setzt hinzu, daß ihm bis dahin noch keine ihr gleiche Frucht bekannt geworden sei und vermuthet, daß sie eine Pfälzer Originalfrucht sein möchte. Er bezeichnet sie als einfarbige, recht wohlschmeckende Herbstfrucht für den Vorwinter und leitet den Namen Gelbe Kugelreinette her von der Kugelform, der sie sich meistens nähert. Das Reis erhielt ich von Diel und darf glauben, die rechte Sorte erhalten zu haben, wenn auch ein paar kleine Abweichungen von der Beschreibung sich fanden. Ich erhielt sie 1867 nochmals von Herrn Hofgärtner Glocker zu Euying in Ungarn in Reis und schönen Früchten und trug der Probezweig bereits 1869 ziemlich voll, was auf besondere Fruchtbarkeit hinweist, zumal es im Mai in der Blüthezeit der Aepfel drei Frostnächte gab, die sehr viele Aepfelblüthen verdarben.

Literatur und Synonyme: Diel XXI, S. 100, Wormser gelbe Kugelreinette. Von Aehrenthal gibt Taf. 54 ziemlich gute Abbildung. Findet sich sonst nur noch in Dochnahls Führer Nr. 9, wo Diels Angaben ganz kurz zusammengestellt sind.

Gestalt: Diel gibt die Größe an zu $2\frac{1}{2}$ " Breite und $2\frac{1}{4}$ " Höhe. So groß hatte ich sie nicht, sondern nur in der oben dargestellten Größe und war die Form auch nicht immer besonders kugelförmig, sondern stand oft zwischen kugelförmig und abgestumpft konisch und gleich sehr

einem Downton Pepping oder auch Hughes Goldpepping. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt die Frucht sich meistens eben so abnehmend nach dem Stiele, als nach dem Kelche und nur selten nimmt die Frucht nach dem Kelche etwas stärker ab.

Kelch: offen, klein und breitblättrig, lag an den von mir erbauten Früchten öfter ganz sternförmig auf und sitzt in geräumiger, nach Diele ziemlich tiefer, an meinen Früchten meist sehr flacher Senkung, in der man einige feine Falten sieht, wobei jedoch über die schön gerundete und ebene Frucht nichts von Erhabenheiten hinläuft.

Stiel: kurz, oft fleischig, sitzt nach Diele in enger, mit feinem Roste bekleideter Höhle, die in der vollen Reife oft noch grün ist. An meinen Früchten war die Stielhöhle mehrmals auch weit und flach, mit nur wenigem Roste.

Schale: fein, vom Baume strohweiß, in der vollen Zeitigung hoch citronengelb, ohne daß man auf der Sonnenseite etwas von wahrer Röthe bemerkt. Doch finden sich oft manche Carmosinflecke und Punkte. Diese sind fein, zerstreut, hauptsächlich nur auf der Sonnenseite bemerklich durch die röthliche Einfassung, wozu nicht selten sich feine Rostfiguren gesellen. Geruch, nach Diele recht angenehm, ich fand ihn schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftvoll, zart, nach Diele von kraftvollem, angenehmen weinsäuerlichen Geschmacke, den ich erquickend und gezuckert weinsäuerlich, wirklich vorzüglich fand.

Das Kernhaus ist geschlossen, die engen Kammern enthalten ziemlich viele kleine, langeisförmige, braune Kerne. Die Kelchröhre geht kegelförmig etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Oktober und hält sich wohl bis zum Dezember, wo sie fault, oder den Saft verliert.

Der Baum wächst, nach Diele, ziemlich langsam, belaubt sich nicht stark, bildet eine etwas breite, flache Krone, und scheint erst etwas spät Früchte zu liefern, was nach der Eingangs gedachten Erfahrung sich nicht bestätigt. Die Sommertriebe sind mäßig lang, etwas steif, kurzgliedrig, oben mit feiner Wolle bedeckt, silberhäutig, trüb dunkel braunroth oder violettbraun, nur wenig und zerstreut punktiert. Blatt mittelgroß, rinnig, nach Diele eisförmig, mit langer scharfer aufgesetzter Spitze, nach meiner Wahrnehmung elliptisch, oft jedoch mit aufgesetzter Spitze, auch oft mehr oval, zahlreich, scharf und fein gezahnt. Austerblätter pfriemenförmig, oft mehr lanzettförmig. Augen klein, wenig wollig, sitzen auf nicht viel vorstehenden, noch deutlich gerippten Trägern.

Oberdiele.